

Die Kappe e. V., Hauptstraße 4, 10317 Berlin

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Bezirksbürgermeisterin
Frau Christina Emrich

Cc an: Bezirksstadträte, die Vorsitzende des Ausschusses für Soziales
und Bürgerdienste, Büro der BVV zur Info an alle Verordneten der BVV

Berlin, 09.12.2009

Betreff : Standpunkt des Vorstandes und der Geschäftsführung des Vereins Die Kappe zur
mündlichen Ablehnung unserer Bewerbung für eine Förderung der Stadtteilarbeit ab
2010 in Lichtenberg Süd

Sehr geehrte Bezirksbürgermeisterin, sehr geehrte Bezirksstadträte und Bezirksstadträtinnen, sehr
geehrte Verordnete der BVV Berlin Lichtenberg,

am 07.12.2009 wurden wir von der verantwortlichen Mitarbeiterin des Sozialamtes mündlich darüber
informiert, dass unserem Antrag auf Förderung der Stadtteilarbeit ab 2010 nicht zugestimmt wurde.

Über diese Entscheidung sind wir entsetzt!

Seit 2006 betreibt der Verein Die Kappe e. V. das Soziokulturelle Zentrum Lichtenberg Süd. In dieser
Zeit hat es sich zu einem wichtigen Knotenpunkt und verlässlichen Ansprechpartner für die
Bürgerinnen und Bürger, aber auch für die lokalen Akteure vor Ort in Berlin-Karlshorst und der
Rummelsburger Bucht entwickelt. In Evaluationsgesprächen mit dem Sozialamt ist uns immer wieder
die gute inhaltliche und fachliche Arbeit bestätigt worden.

Mehr noch: Nach Auskunft unserer Stadtteilmanagerin Frau Pöhl wurden unsere
Bewerbungsunterlagen für eine Förderung im Jahr 2010 im Vergleich mit allen anderen Bewerbungen
als die mit der besten Qualität von den Fachleuten des Bezirksamtes offiziell bewertet. Insbesondere
wurde hervorgehoben, dass sowohl aus der geleisteten Arbeit im Soziokulturellen Zentrum als auch
im Konzept für die Bewerbung ab 2010 sehr gut ersichtlich wurde, wie wir Bewährtes weiterführen
wollen und zugleich richtige Antworten auf die neuen Herausforderungen auf dem Weg Lichtenbergs
zur Bürgerkommune konzipiert haben.

Wir können also auf vielfältige Erfahrungen, gute Ergebnisse und Kompetenzen in der modernen
Stadtteilarbeit verweisen und wären ohne Zweifel auch in der Lage neue Herausforderungen zu
meistern.

Nun erhält den Zuschlag der Verein Sozialdiakonische Jugendarbeit, der diese Kompetenzen neu
erwerben muss.

Das können wir nicht mehr nachvollziehen!

Zudem: Unsere Leiterin des SKZ Lichtenberg Süd Frau Rybak erhielt von Herrn Heinisch, GF des
Vereins Sozialdiakonische Jugendarbeit, ein Übernahmeangebot für den Fall, dass er den Zuschlag
für das Stadtteilzentrum als Mitbewerber erhält. Dieses Übernahmeangebot zeigt, dass die Arbeit des
SKZ unter Leitung von Frau Ryback offensichtlich auch vom neuen Träger sehr geschätzt wird. Frau
Rybak steht jedoch für eine Tätigkeit außerhalb unseres Vereins nicht zur Verfügung!

Weiter halten wir generell das Verfahren zur Entscheidung für sehr fragwürdig. Nach unserer
Kenntnis haben letztendlich Bezirksstadträtin Frau Beurich, 3 Mitarbeiter ihres Fachamtes und die
Stadtteilmanagerin für Lichtenberg Süd als eine Art Jury die Entscheidung über den Zuschlag gefällt.
Ist das wirklich das Gremium mit der erforderlichen Kompetenz? Wo bleibt hier der Bürger, der
entsprechende Ausschuss, die BVV?

Ein letzter – aber sehr brisanter Aspekt – ist der Umgang mit den Mitarbeitern des Soziokulturellen
Zentrums, die hier vorwiegend im Rahmen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen tätig sind (BEZ und
MAE). Ihr Einsatz wurde bewilligt für einen Zeitraum, der weit in das Jahr 2010 hineinreicht. Die

Perspektive dieser Menschen ist nunmehr völlig offen. An solche Probleme hat offenbar niemand gedacht.

Zusammenfassend fragen wir:

- Welche inhaltlichen Kritikpunkte sind im Konzept enthalten, die zur Ablehnung führten?
- Warum wurde im Rahmen der Präsentation nicht die Gelegenheit genutzt mögliche Kritikpunkte zu hinterfragen?
- Wie ist es möglich, dass ein Träger den Zuschlag für die Förderung erhält, der sich bisher in keiner Weise aktiv in die Diskussionen zur Bürgerkommune/zum Bürgerhaushalt eingebracht hat?
- Warum mutet man den Bürgerinnen und Bürgern als auch den lokalen Akteuren erneut einen Trägerwechsel zu? Stadtteilarbeit ist Beziehungsarbeit und benötigt langfristig verlässliche Partner (vgl. unsere Referenzen)!

Wir erwarten, dass sich das Bezirksamt, die BVV und der Ausschuss für Soziales und Bürgerdienste zu diesen Fragen äußert und den Weg sowie die fachlichen Gründe für den vollzogenen Trägerwechsel transparent darstellt.

Nur so kann die Vertrauensbasis für eine künftige Zusammenarbeit zwischen dem Verein Die Kappe und dem Bezirksamt erhalten werden.

Mit freundlichen Grüßen

gez. D. Vogler
Vorstand

gez. Dr. S. Poßner
Geschäftsführung

P. S. Unser Klientel und unsere Mitarbeiter werden wir ab Januar 2010 nicht im Stich lassen und die soziokulturelle Arbeit in Form von offenen Freizeitangeboten des Vereins im „Kulturcafé“, Treskowallee 112, sowie im Treffpunkt Rummelsburger Bucht zunächst weiterführen.